

ausgleichen. Seit 1. August vorigen Jahres erheben wir an der russischen Grenze 7 Mk. 50 Pf. Zoll und doch sind während dieser Zeit die Getreidepreise immer mehr herabgegangen. Und zwar waren, wie im Reichstage nachgewiesen wurde, die Preise am niedrigsten gerade an der gesperrten russischen Grenze. Deutschland braucht eben mehr Roggen, als es herbeibringt; kommt er nicht aus Rußland, so kommt er anderswo her. Das istliche Preußen leidet zudem am eigenen Ueberfluß. Jetzt aber wird dieser durch Aufhebung des Identitätsnachweises abgeleitet werden können, und zwar besser als durch die Staffeltarife. Wie sich dagegen die Aufhebung des Identitätsnachweises auf Sachsen und Süddeutschland äußern wird, das muß abgewartet werden.

Aus der neuerdings aufgestellten Verschuldungsstatistik geht angedeutet hervor, daß in der Provinz Posen dreiviertel aller Grundbesitzer in Wirklichkeit bankrott sind.

Ahlwardt wird am 6. d. M. aus der Strafanstalt in Pilsener entlassen werden. Am Abend desselben Tages werden die Berliner Antisemit in den „Germaniasälen“ eine Volksversammlung veranstalten, in der Ahlwardt als Redner auftreten soll. Vorbereitungen sind schon in Arbeit. Ahlwardt wird sofort mit Agitationsreisen beginnen. Eintritt 20 Pf.

Nicht durch eine höhere Gewalt, sondern durch menschliche Nachlässigkeit ist das Unglück auf der „Brandenburg“ verursacht worden. Admiral v. Hollmann teilte in der Budgetkommission mit:

Sämtliche Maschinen und deren Teile werden stets vor ihrer Anwendung auf das Feinlichste und Genauste untersucht und erprobt; sie werden Spannungen ausgeübt, die weit das Maß dessen überschreiten, was in Wirklichkeit von ihnen gefordert wird. Trotzdem kommen manchmal Unfälle vor, doch Gott sei Dank, sei ein so schwerer Fall, wie bei der „Brandenburg“ vorher noch nicht vorgefallen. Das Unglück sei durch das Platzen des Dampfzylinders entstanden, man könne zwar das Reußere der Röhre beobachten, das Innere aber bleibe verborgen. Eines habe hier gefehlt: eine Sicherung, und dieser Mangel habe das Unglück herbeigeführt. Die Zeichnung, welche von dem Erbauer des Schiffes dem „Bulian“, vorgelegt worden war, habe diese Sicherung aufgewiesen, man habe dabei annehmen dürfen, daß diese, auf dem Schiffe unsichere Sicherung tatsächlich vorhanden war. Wundert man sich, wie der „Bulian“ bei seinen reichen praktischen Erfahrungen einer solchen Unterlassung sich habe schuldig machen können. Ein abschließendes Urteil lasse sich indessen erst nach den Ergebnissen der eingeleiteten gerichtlichen Verhandlung fällen.

Auch in Elbing haben sich „Getreue“ zusammengesetzt, wie in Jever. Die Elbinger „Getreuen“ senden dem Fürsten Bismarck zum Geburtstag am 1. April: einen Glückwunsch, ein Paar Reiseunsaugen, einen Elbinger Rabe, ein Paar Klopforteln und ein Fäßchen 40-jährigen Wachholder-Branntwein.

Der Kaiser besuchte den Reichszentralrat, um ihm für die hervorragende Vertretung des deutsch-russischen Handelsvertrages im Reichstage zu danken und ihm mitzutheilen, daß ihm die Waise des Kaisers aus diesem Anlasse überreicht werden würde.

Aus Straßburg kommt die Nachricht, daß alle sächsische lutherische Abgeordnete für den Handelsvertrag sind.

Der nationalliberale Führer Beuningen ist der letzte Abgeordnete, der schon dem norddeutschen Reichstage angehört hat. Er wird nächstens austreten. Mit ihm verliert die nationalliberale Partei, aber auch der Reichstag, eines der bedeutendsten Mitglieder und die Verfassung, die in unseren Verfassungsverträgen eintreten, ist wieder ein

Stück weiter vorgeschritten.

Der Titel „Professor“ wird jetzt bekanntlich in Preußen weit häufiger verliehen als früher. Ein bestimmter Teil der Oberlehrer an höheren Lehranstalten erhält von selbst diese Auszeichnung, außerdem werden auch andere mit der Wissenschaft und Kunst in Verbindung stehende Persönlichkeiten jetzt in verhältnismäßig großer Zahl damit bedacht. Die Lehrer an der Universitäten halten dadurch ihr Ansehen gefährdet und wollen sich in Zukunft ausdrücklich „Unterstudien-Professoren“ nennen, obgleich eigentlich von ihnen die angeleitete Ansicht verlangt werden könnte, daß weder der Titel noch die Mittel den Wert des Mannes aufmachen.

Im preussischen Abgeordnetenhaus gab der Kultusminister die Erklärung ab, daß die Polen auf weitere Zugeständnisse in der Schulfrage nicht zu rechnen hätten.

Zu Ehren der Anwesenheit des deutschen und österrösischen Kaisers in Abbazia wird ein aus 3 großen Kriegsschiffen bestehendes italienisches Geschwader vor Fiume Anker werfen.

Italien.

Italiens Abgeordnetenkammer sprach dem Ministerpräsidenten Crispi über Vertrauen zu seinen Reformplänen aus. Der ehemalige Revolutionär Crispi ist der einzige Mann, der energisch genug ist, zu retten, was überhaupt noch zu retten ist. Den Aufstand in Sizilien bezeichnete Crispi als das Werk einer Verführung. Diese sei in Rom gestiftet worden, wobei man ankündigte, daß ein neuer Garibaldi der Anarchie zu Hilfe kommen werde.

Trotz allen Selbstopfer will Italien 60 Millionen zur Neubewaffnung des Heeres ausgeben. Auch in Frankreich sollen 60 Millionen zur Verbesserung des Lebelgewehres ausgegeben werden.

Frankreich.

Die Panzerkolosse sind die Schmerzkinder aller Flotten. Aus Brest wird berichtet: Das Panzerschiff „Jemappes“, das Schiffsveruche gemacht hatte, mußte wegen Beschädigungen seiner Maschinen in den Hafen zurückkehren. — Der Kreuzer „Goetlogon“, an dessen Maschinen seit 2 Jahren Ausbesserungsarbeiten vorgenommen worden, machte eine Probefahrt, durch die sich die Notwendigkeit abermaliger Ausbesserungen herausstellte. — Das neue Panzerschiff „Dupuy de Lome“ muß andere Kessel erhalten.

Orient.

Bulgarien will Mitte März eine Hypothek-Anleihe von 26 Millionen Franken zur Zeichnung auflegen lassen. Die Hand auf den Beutel!

Südamerika.

In Brasilien findet die Präsidentenwahl statt. Die Stadt Rio de Janeiro, der Wahlort, ist bekanntlich von den Ausländischen umgeben, die kaum sich ohne weiteres dem neuen Präsidenten unterwerfen werden, denn dazu sind die Gegensätze schon viel zu tief, hat auch der Aufstand im Lande bereits viel zu große Fortschritte gemacht.

Aus Sachsen und Umgegend.

Auch Kinder können, wenn sie bei einer Arbeit verunglücken, eine Unfallrente erhalten, wie das Reichsversicherungsamt entschieden hat. Eine solche ist einem achtjährigen Knaben, der Garben nach einer Dreschmaschine getragen hat und dabei verunglückt ist, zugesprochen worden.

Oelsitz. Am Sonntag Nachmittag wurde der frühere Gutbesitzer Rickel aus Ebersbach an einem Gartenzaun des Pfaffenberges erhängt aufgefunden.

Kirchberg. Gestern Abend brannte das dem Maurer W. gehörige Wohnhaus vollständig nieder.

— Treuen. Freitag Nachmittag in der 6. Stunde wurde die 78jährige Handelsfrau Christliche verwitwete Schubert in der Nähe des Kreuzsteins am Waldesbaum mit durchschnittenem Hals tot aufgefunden. Es liegt zweifellos ein Mord vor, doch fehlt von dem Täter jede Spur. Zwischen dem Opfer und dem Mörder scheint ein Kampf stattgefunden zu haben.

Gestern Abend brannte das dem Wirtschaftsbefitzer Fischer in Wernsdorf gehörige adlige Wohnhaus, welches seit kurzer Zeit unbewohnt war, ab.

— Leipzig, 27. Februar. Die 13. internationalistische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung im Jahre 1895 ist gefichert. Auf Einladung der Handelskammer fand dieser Tage eine von 60 Vertretern der Großindustrie besuchte Versammlung statt, in welcher dieser Beschluß gefaßt wurde.

(Ein Roman aus dem Leben). Zu Oßern v. J. lernte eine junge, brave bildhübsche Handwerkerstochter in Leipzig bei einer Vereinsfestlichkeit den Lithographen Paul D. kennen und lieben. Nach Pfingsten wurde D. angeblich stellenlos, und damit er nicht ganz mittellos dahebe, gab ihm das Mädchen von ihren Ersparnissen bis zum 26. September wöchentlich 5 Mark Taschengeld. Außerdem gab sie ihm das Reisegeld nach Frankfurt a. M., Berlin und Dresden, damit er sich nach Stellung umsehen soll. Am 1. October siedelte D. nach Dresden über, wo er Stellung bekommen hat. Der Briefwechsel zwischen den beiden Liebenden war Anfangs ein reger, wurde aber seitens des D. in letzter Zeit sehr spärlich, so daß sich das Mädchen vornahm, zu Oßern in Begleitung ihrer Mutter ihren Diätstag zu besuchen. Ein unerwartetes Ereignis sollte jedoch die Ausführung dieses Planes verhindern. Der Vater des Mädchens hatte durch einen Geschäftsfreund in Dresden Erkundigungen über D. einziehen lassen und dadurch die verblüffende Nachricht erhalten, daß der D. seit Weihnachten mit der Tochter eines Dresdener Wäschefabrikanten verheiratet und schon seit Oßern 1892 verlobt gewesen. Als der Handwerker seine unglückliche Tochter von der Nachlässigkeit des D. in Kenntnis setzte, that sie einen lauten Schrei und fing an, irrez zu reden. Das bedauernde Mädchen mußte einer Trennung übergeben werden.

Cöln. Eine Frau hatte ihren zweijährigen Knaben mit ihr's Wäschhaus genommen und setzte denselben zwischen die beiden Waschkessel. Nur einen Moment lehrte die Frau den Rücken, aber auch schon hörte sie das entsetzliche Schreien ihres Kindes, welches bis an den Unterleib in den kochenden Kessel hineingerutscht war. Obwohl ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, ist der Zustand des Kindes ein hoffnungsloser. Die Haut ist vollständig verbrüht.

Leipzig. Die Frau eines Tapeziers trug dieser Tage das Mittagmahl auf u. stolperte dabei über eine zur Erde gefallene Gabel, wobei ihr die Schüssel aus der Hand fiel. Unglücklicherweise ergoß sich der siedendheiße Inhalt der Schüssel über das zwielfährige Töchterchen des Ehepaars, welches so schwer verdrübt wurde, daß wenige Stunden später der Tod des Kindes eintrat.

Leipzig. In Kößern sprang am Sonnabend Nachmittag ein junges Mädchen von 24 Jahren von dastiger Brücke herab in die angeschwollene vereinigte Mulde und konnte erst gegen Abend als Leiche herausgezogen werden. Als Tochter einer Rentnerin verm. M. ist die Ursache vollständig unauflösbar.

— Aus Meissen meldet das dortige „Tabl.“: die Engländer sind wieder da! Am Dienstag trafen zwei Familien in der Stärke von 12 Köpfen hier ein und nahmen die Ehrendienste der Stadt in Anspruch. Diese ersten Besuchsfremden scheinen aber wenig Geld in Meissen gelassen zu haben, denn in einem hiesigen Restaurant, welche die 12 Personen besuchten, verlangten sie das Staatshandbuch für das Königreich Sachsen und tranken — ein Glas Bayersch mit einander. Und dabei klagen die Wirte noch über schlechte Geschäfte.

lichen Freude berührten sie ein Fenster. Die Verzweiflung gab ihm Muth, er schlug die Fenster ein und stieß gegen das Fensterglas, das krachend zerbrach. Dann schwang er sich mit Blitzgeschwindigkeit empor, erreichte die Brüstung des Fensters und ließ sich auf der anderen Seite auf den Boden werfen.

In demselben Moment erscholl ein durchdringender Schrei: „Dieb! Mörder!“ trillerte eine weibliche Stimme, „Hilfe! Hilfe!“

Herr Rammchen sank fast ohnmächtig zu Boden. „O du grundtölpeliger Himmel!“ rief er, „was ist das nun schon wieder! Treiben denn böllische Geister ihr Spiel mit mir?“

(Fortsetzung folgt.)

— In Meissen sprach der Schriftsteller Paul Dehn aus Berlin über die Korruption in Handel und Gewerbe. Wir greifen einiges heraus: „Besonders sucht die unehrliche Konkurrenz das tausende Publikum über die Herkunft der Waren zu täuschen. Ein Parfümfabrikant sucht sich einen Italiener mit den häufig vorkommenden Namen Farina und produziert kölnisches Wasser. In Köln existieren nicht weniger als 12 dergleichen Firmen. In Leipzig fand kürzlich ein Pianofortefabrikant einen Produktenhändler Namens H. Blüthner; er verband sich mit demselben unter dieser Firma, um auf Kosten der wirklichen Blüthnerschen Fabrik Geschäfte zu machen. Eine Klage gegen diesen Schwindler wurde in erster Instanz abgewiesen, aber das Oberlandesgericht verbot die Weiterführung der Firma. . . . Patente werden erteilt, die vom realen Standpunkt aus ganz verwerflich sind, so z. B. ist erst kürzlich die Herstellung von Kunstbutter aus den Abfällen der Abdrückerei“ oder „schlechtem Haarpulver das Ansehen wertvoller Waxe zu geben“, pat. 112700. Die unethische Konkurrenz verläuft Diabolschen, wo die Schachtel statt

einem Gros nur 100 Stück, Stahlstiftpakete, die nur 800 statt 1000 Stück enthalten. Befonders wird aber mit Strickgarnen geschwindelet. Früher wurde das Pfund in fünf Fünftel geteilt, jetzt macht die unehrliche Konkurrenz, um billiger verkaufen zu können, sechs bis acht „Fünftel“ daraus. Die Verpackungen sind genau dieselben, und die Frauen lassen sich leicht betören und sind obendrein stolz darauf, „billig“ gekauft zu haben. Der Fabrikant fertigt natürlich die Packungen an, wie sie der Händler bestellt. Der Fabrikant bestreift also nicht den Händler, aber der Händler das Publikum. So gut wie ein Geiz über den Raumgehalt der Schantgefäße, über den Feingehalt des Goldes u. dgl. existiert, müßte auch die Außenseite der Warenpakete die genaue Bezeichnung der Menge enthalten. In Frankreich und England bestehen diese Bestimmungen schon längst. Die markt-schreierische Reklame, die Verpögelung falscher Thatsachen, wie zum Beispiel: „10 000 Winterüberzieher verkauft unter dem Fabrikpreis u.“, müßte bestraft werden. Zahllose Fälle haben aber bewiesen, daß das Gericht nicht verurteilt, so lange nicht der Beweis der Vermögensschädigung erbracht ist.“

1855. **Beunruhigende Krankheitserscheinungen!**
Keine Krankheit schießt sich in so heimtückischer Weise in die Konstitution wie die Lungen- und Brustschwäche. Unter dem Deckmantel der Gutmüthigkeit ergreift dieselbe ihre Opfer, und bevor der Kranke die Gefahr erkennt, hat der Fortschrittsprozess bereits eine lebensgefährliche Ausdehnung erreicht. Allgemeine körperliche Schwäche und Abmagerung, transtharfe Gesichtsfarbe, Brust- und Seitenstechen, Fieber, Disposition zu Schnupfen, Husten und Rauchen, Kurzatmigkeit, belegte Stimme, Reiz, Rauspern und Spucken bilden die ersten warnenden Vorläufer der Krankheit. Werden dieselben vernachlässigt,

dann endet der Zustand in anhaltendem Husten mit Blutauswurf, Blutsturz, starken Nachtschweiß, heftigem Fieber und totaler Abmagerung und Entkräftung des Patienten. Wer den Keim der schrecklichen Krankheit in sich sühlt, der möge keinen Augenblick, sondern verlange sofort die Sanjana-Heilmethode, welche sich bei allen heilbaren Stadien der Lungen- und Brustschwäche Empysem und Asthma von gleichem Erfolg erwiesen hat. Man bezieht dieses berühmte Heilmittel jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Kirchen-Nachrichten für Au.

Mittwoch, den 7. März abends 8 Uhr 3. heil. Passions-Gottesdienst: P. Kaiser.

Donnerstag den 8. März abends 1/9 Uhr Bibelstunde im Co.-Luth. Min. 100. Bibel über 1. Kor. 12: Hilfsgeistl. Dertel.

Professoren der Medicin und Tausende von pract. Ärzten haben erklärt, daß die Apopteter Rich. Brand's Schweizerpilben ein ganz vorzügliches unübertroffenes, weil mild ohne jegliche Beschwerden und Schmerzen wirkendes, dabei absolut unschädliches Abführmittel sind. — Wer dabei an Verstopfung leidet, nehme nichts anderes. Erhältlich & Schachtel 1 Mk. in den Apotheken.

Zur größ. Beachtung!

Es kommt oft vor, daß Abonnenten der „Auerthal-Beilage“ durch irgend welche Umstände die Zeitung nicht regelmäßig erhalten. In diesem Falle tritt die Redaktion, dies zu melden, damit davon Kenntnis genommen und Abhilfe geschaffen werden kann. Natürlich erhalten die sich Meldenden die fehlenden Nummern nachgeliefert.

Die R. Station.